

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Aus Karlsruhe's Volksleben

Gutsch, Friedrich

Karlsruhe, 1876

Das unterbrochene Mittagsschläfchen

[urn:nbn:de:bsz:31-32885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32885)

Das unterbrochene Mittagsschläfchen.



in Restaurateur hatte das Vergnügen,
Aus eig'ner Erfahrung herauszukriegen,
Daß Mauererschweiß bei Hitze und Kälte
Wohl über zwei Gulden per Tropfen gelte.
Derjelbe war einiger Maurer benöthigt,
Sein Dach umzudecken, das ziemlich beschädigt,
Und wandte er sich an betreffende Seite,
Man möge ihm schicken zwei tüchtige Leute.

Die Maurergefellen stellten sich ein,
Ihr Büblein schlotterte hintendrein,
Dann stellen sie sich in den Hof und gaffen
Und fragen den Mann, was es gäbe zu schaffen.
Nachdem man die Arbeit erklärt und erläutert
Und sich d'rauf der Maurer Verständniß erweitert,
Hatten die Drei sich hinweggestohlen,
Vor Allen das nöth'ge „Geschirr“ zu holen,
Und eh' noch zwei Stunden waren verronnen,
Hatten sie schon ihre Arbeit begonnen.

Das Büblein wurde wohl anderthalb Stunden
Mit Speißenmachen geplagt und geschunden,
Indeß die Gesellen zu thun nichts wußten,
Weil sie auf den Speißbuben warten mußten,
Bis angemacht endlich der Speißebrei
Und glücklich der Vormittag war vorbei.
Als d'raufhin die schläfrigen Mittagesser
Zuklappten um ein Uhr ihr Taschmesser
Und langsam sich thaten zur Arbeit wagen,
Da hatte es wiederum „Zwei“ geschlagen.
Nun aber ging's hurtig an Kübel und Kelle
Und: „Wiewle, eß bring'ich m'r en Ziggel vun selle
An lang'ich m'r d'r Schpeiß ruf, odder bei Gott,
I schlag' D'r an d' Ohre, Du merwe Krott!“
So tönt's aus dem Munde der beiden Gesellen,
Daß fraglichem Hausherrn die Ohren gellen,
Und Ziegel und Schindeln und sonstiger Plunder
Stürzten vom Bau in den Hof hinunter
Zum Zeichen, wie fleißig am Dach man flicke,
Und stetsfort erschallten die Kraftausdrücke:
„Wu bleibsch dann eß widder, Du Giftpflanz, Du schtörriche?
Waart, i lang De, Du Weisang, Du iwerzweriche!“
Das geht eine Weile, so lange es will,
Und kurz darauf ward's auf dem Dache still.

Der Herr stand im Hofe und dachte sich: „Si,
Die sind doch noch nicht mit der Arbeit vorbei,
Schlich sachte die Speicherstiege empor
Und traute kaum selbst seinem Auge und Ohr.

Da lagen die Maurer und thaten gemüthlich
Bei einem Nachmittagschläfchen sich güttlich,
Indessen das Büblein im Dämmerseine
Sich wiegte auf einer Trockenleine,
Welche er sich, da ihn Niemand genirte,
Zu einer Schaukel improvisirte.
„So“, dachte der Hausherr, „so sieh's also aus?“
Verfügte sich wieder zum Speicher hinaus
Und wartet' so lang er Geduld gefunden,
Bis schließlich er dachte nach anderthalb Stunden,
Es möchte jetzt Zeit sein, nun sei es genug,
Zu lange schon währe der Strolche Betrug.
D'rauf schlich er an bitt'rer Erfahrung reicher
Abermals lautlos hinauf zum Speicher
Und mußte beim ersten Ueberblick schon
Bemerken die selbige Situation.
Behutsam ergriff er ein verbes Stück Latte,
Das zufällig dorten gelegen hatte,
Schlich hin zu den Schläfern und . . . zwei, drei, vier,
Saus't mächtig die Latt' über's Hinterquartier,
Und hagelbicht fielen die weiteren Hiebe
Der Latte herab auf die Tagebiebe.
Die springen schlaftrunken empor wie die Narren,
Nennen den Kopf an des Daches Sparren,
Wissen nicht Rettung und Ausweg zu finden,
Denn Hiebe regnet's von vornen und hinten
Und regnet stets fort in demselbigen Maße
Durch Treppen und Hof bis hinaus auf die Straße,
Und mochten die Maurer jahraus, jahrein
Wohl niemals so hurtig gelaufen sein.

Das Büblein, gehörend zum Lumpenpacke,
Verkroch sich alsbald bei der ersten Attaque;
Doch als es zum Auswitschen regte die Flittich,
Erfasste der Bauherr auch es am Schlawittich
Und prügelt' mit wohlgezieltem Streich
Den heulenden Buben windelweich.
Die Maurer entrannen sofort um die Ecke
Und zogen im Dauerlauf an ihre Rösche,
Indessen das Büblein nach kurzer Weile
Nachhinkend, gewisse Körpertheile
Laut schluchzend bedeckte mit der Hand,
Die sorgsam zu streicheln es nöthig fand.

So ging's diesem Bauherrn, der seitdem betet,
Wenn Jemand mit ihm vom Bauen redet:
„Behüt' uns vor Diebstahl und Sündenlohn,
Vor Gründern und Häuser speculation,
Vor Feuer- und Wassersnoth, theurerer Zeit
Und besonders vor Maurer- und Zimmerleut'!“

